

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller (einschließl. 5 Heller Porto)

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 — Telefon 53077 — Herausgeber: Siegfried Laub — Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Samstag, 20. März 1937

Nr. 68

## Aus dem Inhalt:

Ruhige Lösung in Paris

Jaksch brandmarkt Sandner

Deutsch-tschechische sozialdemokratische Zusammenarbeit

Arbeitsstelle der Aktivisten für Mähren-Schlesien

## Wichtige Kabinetts-Beschlüsse

Arbeitsbeschaffung / Krankenkassen-Wahlen  
Durchführung der nationalpolitischen Richtlinien

Prag. In der freitägigen Sitzung des Ministerrates wurden vor allem die laufenden handelspolitischen Angelegenheiten behandelt und insbesondere der Bericht über verschiedene Maßnahmen auf dem Gebiete der gegenseitigen Wirtschaftsverhältnisse zwischen den Staaten der Kleinen Entente und mit Ungarn zustimmend zur Kenntnis genommen.

Von den für die Nationalversammlung vorbereiteten Regierungsvorlagen wurden der Gesetzgebung über die provisorische Regelung der Rechtsstellung des Gouverneurs von Karpatenrußland und über die damit zusammenhängenden organisatorischen Maßnahmen, welche die Autonomie Karpatenrußlands betreffen, im Prinzip gebilligt. Nach Durchführung der redaktionellen Schlussarbeiten wird der Entwurf über die neue Fassung einiger Teile der Militärstrafprozessordnung genehmigt.

Auf dem Gebiete der Verordnungsgewalt der Regierung wurde der Entwurf der Regierungsverordnung, betreffend die vorübergehende Regelung des staatlichen Aufwandes zur Arbeitslosenunterstützung genehmigt, durch welche der bisherige Stand ohne Veränderung bis Ende Juni d. J. verlängert wird; gleichfalls genehmigt wurde für die gleiche Zeit auch die Regierungsverordnung, welche die entsprechenden Durchführungsvorschriften enthält.

Auf dem Gebiete der administrativen Tätigkeit wurden die Vorschläge des Landesstaatsrats und des Landes Karpatenrußland für das Jahr 1937 genehmigt.

Grundsätzlich genehmigt wurden u. a. die Vorschläge betreffend die Staatspolizeidirektion und Expedituren zum Zwecke des systematischen Ausbaus des Polizeidienstes. Beschluß gefaßt wurde in Angelegenheit der Neubefugung der Funktion des Generaldirektors des tschechoslowakischen Exportinstitutes durch die Designierung des Generalsekretärs der Handels- und Gewerbeämter in Prag, M. Dr. Benito Jaffl. Durchgeführt wurde die Ernennung der Mitglieder und Erfahrmänner des beim Innenministerium gemäß den Bestimmungen der Regierungsverordnung über die Maßnahmen gegen die unbegründete Verteuerung errichteten Beirates für Preisfragen. Gleichzeitig wurden die Richtlinien für die Wirksamkeit dieses Kollegiums und analoger Kollegien bei den Landes- und Bezirksbehörden genehmigt. Festgesetzt wurde das Gesamtkontingent der zulässigen Produktion künstlicher Speisefette für den inländischen Konsum im Jahre 1937 in Höhe von 6500 Waggons unter den vereinbarten Modalitäten. Die Wirksamkeit des Syndikates für die Verwertung von Vieh- und tierischer Produkte wurde für die Zeit bis Ende des Jahres 1937 verlängert. Im Rahmen der Aktionen zur Unterstützung der Wirtschaft wurden die Maßnahmen zwecks Ermöglichung größerer Lieferungen handgeschmiedeter Nägel zum Zusammenziehen der Schwellen für Kleinereisen im Gebiete des Böhmerwaldes in Böhmen genehmigt. Gleichfalls bewilligt wurde eine Anleihe aus den Mitteln für die produktive Arbeitslosenfürsorge zwecks Ermöglichung des Baues eines Wasserelektrizitätswerkes an der Widra im Böhmerwald. Festgelegt wurde die Stellungnahme der tschechoslowakischen Regierung zum Elaborat des Internationalen Arbeitsamtes in der Frage der internationalen Regelung der Sicherheit der Angestellten bei Bauführungen.

Beschlossen wurde, daß bis Ende des Jahres 1937 die Wahl der Verwaltungsglieder der Allgemeinen Pensionsanstalt, der

Anstalten für Unfall-, Kranken- und Sozialversicherung, weiter der Handels- und Gewerbeämtern und der Landeskulturräte (respektive Kammern) durchgeführt werden. Die beteiligten Minister wurden damit beauftragt, mit Beschleunigung alle erforderlichen Vorbereitungen, insbesondere auch soweit es sich um Vorbereitungsarbeiten handelt, welche mit den Wahlordnungen zusammenhängen, zu treffen.

Der Ministerpräsident erstattete Bericht über die Erweiterung des Personalreferates beim Ministerpräsidentium sowie über die Errichtung der ständigen Konferenz der Personalreferenten aller Ressorts zum Zwecke der genaueren Durchführung der Richtlinien, welche die Regierung durch ihren Beschluß über die Aufnahme von Kräften in den Staatsdienst vom 18. Februar d. J. festgesetzt hat.

## Die Aussiger SdP-Provokationen waren organisiert!

Die Versuche, die große Rundgebung der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften in Aussig, bei der Abgeordneter Wenzel Jankó sprach, zu stören, wurden von langer Hand vorbereitet. Schon im Laufe des Tages trafen auswärtige Truppen „Ordnung“ ein, die sich damit brüsteten, daß für das heutige Nachtstuhl gesorgt sei und daß auch sonst noch manches abfallen werde. Der Hleinabgeordnete Sandner hielt sich erst in der Aussiger Turnhalle und später im Gebäude der Kreditanstalt auf und wartete dort, bis er von seinen Männern geholt wurde. Der SdP-Bezirksleiter Dr. Lauschke hatte auf dem oberen Marktplatz Aufstellung genommen, um sofort nach dem Weggang des Jankó und Störungsversuches, das Präsidium der Veranstaltung zu übernehmen. Unter seinem Vorsitz sollte dann Sandner zu den Teilnehmern sprechen. Daß den Hleinern ihr sauberer Plan vereitelt wurde, ist der Disziplin der Massen und dem Eingreifen der N. B.-Männer zu danken.

## Im Angriff

Die deutsche sozialdemokratische Bewegung unseres Landes hat Prüfungen, die ihr die Ungunst der Zeit und die Niederlage vom 19. Mai 1935 auferlegten, glänzend bestanden. Sie hat nach dem Siege Hitlers, als im subetendentschen Volk die geistige Gleichschaltung von fast allen Parteien vollzogen wurde, unablässig und energisch demokratische Grundzüge vertreten und woged darob verachtet und beschimpft. Und als Hlein die nationalsozialistische Bewegung aufs Neue aus der Laufe hob und sich nahezu das gesamte Subetendentschum von ihm düpierten ließ — teils machte es gute Miene zum bösen Spiel, teils hat es um seine Gnade, teils wetteiferte es mit ihm in böllischem Phrasengebüsch —, zeigte die deutsche Sozialdemokratie ihren Stumpf gegen die faschistischen Strömungen unbeirrt und unbeirrbar fest. Sie war vereinsamt und von allen Seiten angefeindet — auch von jenen politischen Kräften im Subetendentschum, die von der Hleinbewegung nichts zu erwarten und alles zu befürchten hatten. Kühn und zäh rangen die treuen Arbeiter und Arbeiterinnen im Wahlkampf 1935 mit dem übermächtigen Feind. Sie unterlagen, aber das Kampffeld verließen sie ungetroden.

Die Subetendentsche Partei, durch den Sieg übermütig geworden, veränderte ihren Totalitätsanspruch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzusetzen. Ihre Taktik hat die anderen politischen Gruppen ernüchert, ihr Wirken hat die Gefolgschaft vom 19. Mai enttäuscht. Die deutsche Sozialdemokratie war der Meern des Widerstandes gegen die SdP. Sie festigte ihr organisatorisches Gefüge, schlug zu, wenn der Feind sich Wöhen gab, und sie vertraute darauf, daß sie durch ihre Kraft und Fähigkeit die Position der Verteidigung bald mit der Position des Angreifers vertauschen werde.

Zunächst isolierte die Sozialdemokratie durch ihre politische Taktik den faschistischen Gegner. Sie arbeitete mit allen Kräften, getriggt auf die demokratischen Bundesgenossen und dann auch unterstützt von den aktivistischen Parteien im deutschen Lager, an der Sicherung der Demokratie. Diese Arbeit hatte Erfolg. Die Demokratie aber ist auf die Dauer der Tod der faschistischen Gruppen, wenn diese von der Staatsmacht ferngehalten werden. Dazu kam, daß sich die Subetendentsche Partei immer eindeutiger zu einer Partei des Unternehmertums entwickelte, welche sich in Widerspruch zu den Lebensinteressen des arbeitenden Volkes setzte.

Die Milderung der Wirtschaftskrise hat das Selbstbewußtsein der Arbeitermassen gesteigert. Der gewaltige politische Erfolg, den die deutsch-tschechischen Vereinbarungen darstellten, hat die Grundlagen des sozialdemokratischen Wirkens verbessert und eine mächtige Wandlung im Denken des gesamten Subetendentschums herbeigeführt. Das Volk will nicht mehr Phrasen hören, sondern Taten sehen. Und es will Aufklärung über seine Aufgabe, Aufklärung vor allem durch jene Partei, die auf dem getraden und faulenden demokratischen Weg geblieben ist.

Das ist der Grund, daß die sozialdemokratischen Versammlungen wieder überlaufen werden, daß ihnen das Volk in hellen Scharen zufließt und daß sich unter den Besuchern unserer Rundgebungen neben den Tapferen, die in den schweren Tagen der Partei die Treue hielten, viele Angehörige des Mittelstandes, der Bauern und der Angestellten befinden — jedenfalls Tausende dazwischen. Am 19. Mai 1935 der Subetendentschen Partei folgten. Der nervösen Mut der Totalitätspartei und der inneren Leere ihrer Versammlungen steht die grenzenlose, mitreißende Begeisterung der Volksmassen gegenüber, die in den sozialdemokratischen Riesendemonstrationen der letzten Tage ihren starken Ausbruch fand.

Unverküßlich bleiben die Wilder lebendiger Kraft, die sich in Bodenbad, in Karlsbad, in Mohnau und zuletzt in Aussig offenbarten. Man fühlte in den Versammlungen: hier läuft die Menge nicht einer politischen Modeströmung nach, hier äußert sich Arbeitswille und kämpferische Zuversicht. Wir hatten auch 1920 riesige Rundgebungen. Aber die gegenwärtigen sind vor allem durch ihren innern Gehalt von jenen grundverschieden. Damals trug uns die Zeit empor, heute machen wir sie uns durch die Stärke unseres Willens und durch unsere Trost untertan. Nicht Willkürer und Nachläufer strömen uns jetzt zu, sondern Suchende und Kämpfer, Menschen, die den Ernst der Stunde begriffen haben und ihre

## Siegreiche Gegenoffensive an der Guadalajara-Front

Madrid. (Havak.) Im Abschnitt von Guadalajara nimmt die heftige Gegenoffensive der Regierungstruppen ihren Fortgang. Die Regierungstruppen sind um mehrere Kilometer vorgeückt und bis zur Gewinde Brüheweg gelangt, die durch ihre Artillerie fast vollständig zerstört wurde. Die republikanische Artillerie hat Donnerstag alle Geschütze der Aufständischen zum Schweigen gebracht. Gegen Abend wurden zwei Kompanien der Aufständischen gefaßt, die sich in regulärer Flucht befanden. Den Regierungstruppen fiel erhebliche Beute in die Hände. Bei ihrer Aktion befestigten sie alle Anhöhen oberhalb Brüheweg. Es wurde eine große Anzahl von Dörfern erobert. Die Zahl der italienischen Gefangenen beträgt bereits über 150. General Miaja ist mit einem Teil seines Stabes von der Guadalajara-

Front zurückgezogen, wo er die Operationen geleitet hatte. Er machte aus seiner Zufriedenheit kein Geheimnis und auf die Frage nach der Situation in dem Dorfe Gifuentes erklärte er, daß sich dieses Dorf niemals in den Händen der Aufständischen befinden habe. Die Aktion im Norden des Dorfes habe lediglich den Zweck gehabt, Gifuentes vollständig zu befreien.

## Holland gegen die Franco-Piraten

Lissabon. Das holländische Unterseeboot „O-16“ hat sich auf Befehl der holländischen Regierung in die spanischen Gewässer gegeben, wo es gemeinsam mit dem Kreuzer „Java“ die Besetzung zweier holländischer Dampfer verhindern wird, die von den Franco-Schiffen aufgebracht worden sind.

## Die Tragödie von Tyler Hunderte Kinder im Flammengrab

Tyler (Texas). (Reuter.) In der etwa 20 Kilometer von der Stadt Tyler entfernten Siedlung New London ereignete sich, wie gemeldet, im Schulgebäude eine Kesselexplosion, durch die ein Teil des Gebäudes zerstört wurde.

Die Kinder, deren Eltern zum größten Teil in dem dortigen Naphtha-Revier beschäftigt sind, waren zu mehreren Hunderten in einem großen Saale versammelt, als dessen Fußboden infolge der Explosion einbrach und die Mehrzahl der Kinder unter seinen Trümmern begrub. Einige der verletzten Kinder haben Brandwunden erlitten. Durch die Gewalt der Explosion wurden Ziegelsteine bis zu 400 Meter weit geschleudert. Die Ursache der Explosion dürfte darin zu suchen sein, daß sich in dem Kesselraum der Schule, die mit Erdgas geheizt wurde, Gas angesammelt hatte.

Die ersten Nachrichten, die den ungeheuren Umfang der Katastrophe, von der die Schullinder und Lehrer in New-London betroffen wurden, haben unter der Bevölkerung geradezu lähmendes Entsetzen hervorgerufen. Niemand wagt es, die Zahl der Toten auch nur zu schätzen. Der Schuldirektor hat jedoch erklärt, daß die Zahl der Opfer wahrscheinlich ungefähr 870 erreichen werde. Die Schule in New-London ist inmitten eines naphthareichen Gebietes gelegen. Ein Flügel des modernen Schulgebäudes, das dem Unterricht der Kinder von Ingenieuren und Arbeitern diente, die in der Petroleumindustrie beschäftigt sind, stürzte nach der Explosion gänzlich ein. Der entstandene Brand machte benachbarten, welche den Einsturz des Fußbodens überlebt hatten, die Flucht aus dem Gebäude unmöglich. Die Kinder sind größtenteils im Alter von acht bis 15

Jahren. Die Unglücksstätte bietet das Bild einer trostlosen Verbeerung. Die Umgebung ist mit eisenen Bruchstücken, Steinen usw. besät. Die Eltern drängen sich um die Unglücksstätte und verfolgen mit Bangen die Rettungsarbeiten, welche aber sehr langsam vorstatten gehen, da der Brand bisher noch nicht gelöscht wurde. Das Trümmerwerk des Gebäudes, eines der schönsten Schulgebäude in ganz Amerika, türmt sich so hoch, daß man sich vorläufig über die definitive Zahl der Opfer keine Vorstellung machen kann. Die ganze Nacht hindurch wurde bei künstlicher Beleuchtung die Bergung von Kinderleichen fortgesetzt.

Die Leichen der Kinder wurden zum Teil in Lastwagen nach der Stadt Henderson gebracht, zum Teil in Reichen im umverkehrt gebliebenen Schulhof niedergelegt. 500 Arbeiter, die aus den Delfeldern herbeigerufen worden waren, sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Schuldirektor gab die Zahl der Schüler, die zur Zeit des Einsturzes dem Unterricht beiwohnten, mit 1200 an. Die Polizei muß die Eltern, die die Unglücksstätte belagerten und in den Trümmern ihre Kinder suchen wollten, mit Gewalt zurückhalten.

Nach Berichten von Augenzeugen schoß bei der Explosion eine riesige Stichflamme in die Luft. Das Feuer wurde jedoch vom niederfallenden Dach erstickt.

Hisher wurden über 500 Leichen geborgen, darunter 17 Lehrer und Lehrerinnen. Eine große Anzahl von Verletzten ist im Laufe der Nacht gestorben. Die Bergungsarbeiten werden durch den starken Regen sehr behindert. Man glaubt, daß die Explosion auf Ansammlungen von Naturgas in den Kellerräumen in der Schule zurückzuführen sei.

## England holt Informationen in Rom ein

London. (Reuter.) Der britische Votschafter in Rom erhielt den Auftrag, sich zu informieren, was an den Gerüchten wahr sei, die behaupten, daß seit dem 20. Februar, an welchem Tage das Verbot der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien in Kraft trat, italienische Freiwillige auf spanischen Boden ausgeschifft wurden.







# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## SdP polemisiert mit der Weltgeschichte

### Die Angst vor dem Aktivismus Erfolge werden abgelehnt, wenn andere sie erringen

Die Hauptstelle der SdP hat ein von Kamerad Sandner gezeichnetes Rundschreiben L 9/737 ergehen lassen, in dem sich neben anderen Weisungen auch das Formular für die Beurteilung der nationalpolitischen Vereinbarungen durch die Masse der gleichgeschalteten Hirne findet. Höheren Orts wird also für richtig erkannt:

„Die Sudetendeutsche Partei empfindet die Faltung der deutschen Regierungsparteien, die über eine verschwindend kleine Vertrauensbasis im Sudetendeutschtum verfügen, als eine unerträgliche Anmaßung und stellt eindringlich fest, daß ihre Erklärung — die Verhandlungen nicht führen zu wollen — unter keinen Umständen als ein Blancowechsel für ein Spiel hinter den Kulissen ausgelegt werden darf, von dem das Sudetendeutschtum nicht weiß, nach welchen Richtlinien oder mit welchen Absichten es gespielt wird. Die Sudetendeutsche Partei fordert aber nicht nur die Veröffentlichung der Denkschrift, sondern hält es auch für notwendig, das Sudetendeutschtum aufzuklären, warum von den jüngsten Verhandlungen nichts zu halten ist.“

### Der Zweck des Manövers

Wir sehen die Verhandlungen ab, weil eine ganze Reihe von Anzeichen dafür sprechen, daß es bei den Verhandlungen gar nicht um eine Lösung des sudetendeutschen Problems, sondern vielmehr um ein kluges und raffiniert ausgedachtes Manöver gegen die erfolgreiche Politik der Sudetendeutschen Partei geht. Die Sudetendeutsche Partei weiß sehr wohl, daß durch ihren Aufstieg, ihre Kampfbereitschaft, ihre planmäßige Aufklärungsarbeit, ihre systematische Aufrollung der vorhandenen Unzulänglichkeiten im Parlament und vor allem durch die Interpellationsstätigkeit ein innerpolitischer Druck geschaffen wurde, der das sudetendeutsche Problem allmählich zur dringendsten Angelegenheit der inneren Politik werden ließ. Sie weiß aber auch, daß sich zum innerpolitischen Druck ein vielleicht noch stärkerer und für die Tschechen peinlicher Druck von außen zugesellt, der durch die systematische Unterzeichnung des Auslands über die tatsächliche Lage des Sudetendeutschums geschaffen wurde. Sie weiß sehr genau, daß dieser Druck von innen und der Druck von außen für die tschechische Seite eine Lage geschaffen haben, in der man sich sagen mußte, daß irgend etwas zu geschehen habe, um mindestens im Auslande den Eindruck hervorgerufen, als sei das sudetendeutsche Problem in Lösung begriffen.

### Konrad Henlein ist der sudetendeutsche Vertrauensträger

Der zweite Grund, aus dem die Sudetendeutsche Partei die Verhandlungen ablehnt, ist der, daß

sich der Ministerpräsident unter Nichtbeachtung der geschichtlichen Entwicklung bei seinen Verhandlungen nicht an die Mehrheit des Sudetendeutschums, sondern an drei Parteien gewendet hat, die sich zu brit auf nur 25 Prozent der sudetendeutschen Wählerschaft stützen, und keinerlei Vertrauen im Sudetendeutschtum mehr besitzen. Die Sudetendeutsche Partei ist der Meinung, daß der, der mit dem Sudetendeutschtum verhandeln will, sich ausschließlich an Konrad Henlein und seine Bewegung zu wenden hat. Sie stellt daher ausdrücklich fest, daß die deutschen Regierungsparteien und die Herren Minister Gsch, Spina und Jizček weder einen Auftrag noch eine Legitimierung besitzen, im Namen des Sudetendeutschums zu sprechen, und daß Verhandlungsergebnisse, die von den deutschen Regierungsparteien ausgehandelt werden, niemals die Deckung der Mehrheit des Sudetendeutschums finden werden und für das Sudetendeutschtum auch nie den Charakter der Verbindlichkeit zu tragen imstande sind. Wenn die Sudetendeutsche Partei erklärt, die Verhandlungen nicht führen zu wollen, so geschah dies nur in der Absicht, den deutschen Regierungsparteien nicht das billige Argument zu liefern, sie wären durch die SdP daran gehindert worden, etwas für das Sudetendeutschtum zu tun. Keinesfalls aber bedeutet diese Erklärung die Anerkennung der deutschen Regierungsparteien als politischer Funktionsträger der sudetendeutschen Volksgruppe.“

Die SdP ist also nervös, sie ist sogar ängstlich, sie fürchtet, daß sich die positive Politik der Aktivistin und die positiven Ergebnisse solcher Politik gegen die Heilschreier auswirken könnten. Und weil die Verhandlungen der SdP keinen parteimäßigen Nutzen gebracht haben, lehnt die SdP das Ergebnis ab. Sie weist eben auf die Nation, wenn es der Partei nicht nützt. Partei ist doch nicht vor Volk und Welt, Partei geht vor Gemeinnutz!

Ebenso famos ist der zweite Einwand gegen die nationalpolitischen Vereinbarungen. Herr Henlein allein darf verhandeln. Herr Henlein repräsentiert das Sudetendeutschtum. Es ist eine Mißachtung der „geschichtlichen Entwicklung“, wenn man Henlein übergeht! Nun die Weltgeschichte war in diesem Fall so kühn es zu tun. Sie hat sich erlaubt, Herrn Henlein links liegen zu lassen. Sie hat nicht erst in Acht angefragt, ob sie diesen Schritt zur Verhängung der Nation tun dürfe! Herr Henlein ist gekränkt. Die ganze Weltgeschichte freut ihn nicht, wenn sie es ohne ihn fertigbringt. Von nun an weiß es dank Rudolf Sandner die Weltgeschichte: an Herrn Konrad Henlein, Ach, hat sie sich zu wenden, er ist der Funktionsträger. Und wenn sie es nicht tut, ist Konrad erstlich böse . . .

## Deutsch-tschechische sozialdemokratische Zusammenarbeit

### Im Pilsner Wahlkreis

Sonntag, den 14. März, waren in Pilsen die Vertrauensmänner der tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei aus dem gemischtsprachigen bzw. aus dem überwiegend deutschen Sprachgebiet des Pilsener Wahlkreises versammelt. Diese Tagung, an welcher die deutsche Sozialdemokratie durch die Genossen Banta und Dr. Wlker vertreten war, fand sichtlich unter dem Eindruck des positiven Ergebnisses der deutsch-tschechischen Verhandlungen. Senator Genosse Ing. Winter aus Pilsen eröffnete den

Referat Winters besprach der Organisationssekretär Petro die Arbeitsgrundzüge der tschechischen Sozialdemokraten im Grenzgebiet. Bemerkenswert ist an diesem Plan, daß ein ganzes Kapitel der Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie gewidmet ist. Bei seiner Abfassung haben die Vertreter unserer Partei schon vor der Konferenz aktiv mitgewirkt. Unter anderem wurde nach diesem Plan die Bildung eines gemeinsamen Kreis-Ausschusses der beiden sozialdemokratischen Parteien beschlossen, welcher Weisungen für das organisatorische Zusammenwirken geben und gleichzeitig eine Verbindungsstelle in den nationalen, sozialen und kulturellen sowie organisatorischen Angelegenheiten sein wird. Die Zusammenlegung dieses Ausschusses erfolgt so, daß jederzeit eine rasche Entscheidung herbeigeführt werden kann.

Als Vertreter unserer Partei ergriff auf dieser Tagung Kreissekretär Genosse W. a. l. a. das Wort. Die „Zukunft“ erklärt als bedeutendste Tatsache, daß durch sie die Zusammenarbeit der beiden Parteien in konkreter, für alle Organisationsinstanzen verbindliche Form gekleidet wurde.

für ihre Anhängerschaft arbeiten werden. Es ist ihm außerordentlich unheimlich, daß nur jene Teile des Volkes in den Arbeitsbereich eingegliedert werden sollen, von denen bekannt ist, daß sie auf dem Boden der Republik und der Demokratie stehen.

Dazu wären einige Bemerkungen zu machen. Die politische Redaktion des „Teplitz-Schöner Anzeigers“ hat anscheinend zur Loyalität der „Volksgenossen“ kein allzu großes Vertrauen, denn sonst würde sie ja nicht so derartig herumschleudern und den Verteidiger der nazistischen

Elemente abgeben. Wenn es wahr ist, was dieses Blatt immer behauptet, dann sind doch alle „Mameraden“ dem Staat abloyal und treu ergeben? Warum dann die Sorge? Die Herren wissen schon, was sie meinen und kennen jedenfalls die politische Lieblingsbeschäftigung der Heinen „Führer“ besonders genau.

Aber noch etwas anderes. Man wird vergeblich Leitartikel im „Anzeiger“ suchen, die sich gegen jene deutschen Fabrikanten wenden, welche nur Arbeiter beschäftigen, die der SdP angehören. Nicht sehr weit von der Redaktion am Teplitz Schulplatz erheben sich einige Betriebe, wo die Angestellten im Grunde mit dem Chef als treue Kameraden bemüht sind, jedem Freigewerkschafter den Eintritt zu verwehren! Das verschweigt das Blatt schamhaft und beuht.

Und was tut das Dritte Reich? Was tat es seit vier Jahren? Es vertrieb alle Menschen, die eine demokratische Gesinnung offenbarten. Es warf hunderttausende Menschen in die Konzentrationslager, es vertrieb zehntausende aus dem Lande. Gegen diese Parteibuch-Politik läßt sich der „Anzeiger“ nicht herab.

Man sieht also ganz deutlich, die Zeitung des Herrn Dr. Weigand, „Jugend objektiv“, bleibt der Hfher Zentralstelle auf ewige Zeiten verbunden.



## Feines Vitello Osterbrot

Aus 6 dkg Hefe, etwas lauwarme Milch und 25 dkg Mehl macht man ein Dampfel. 25 dkg Vitello, 25 dkg Zucker, 2 Eidotter werden schaumig gerührt, dazu gibt man 1 dkg Salz, Zitronenschale und Anis. Die abgerührte Masse, 75 dkg Mehl werden mit dem Dampfel und etwas Milch zu einem festen Teig verarbeitet. Hierauf 10 dkg geschälte, geriebene Mandeln und 20 dkg Rosinen dazuwirken, den Teig gut gehen lassen, noch einmal durcharbeiten und Brote formen. Wenn die Brote genügend gegangen sind, in der Röhre goldbraun backen.

## Vierzig Jahre „Volksstimme“

Die „Volksstimme“ in Warnsdorf feiert heute das vierzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Nach Abschluß der ersten Etappe des Wahlrechtskampfes im alten Österreich, knapp nachdem die ersten sozialdemokratischen Abgeordneten ins Wiener Parlament eingezogen waren, gegründet, hat das tapfere Blatt in zähen Kämpfen mit hartnäckigen Gegnern für die Idee des Sozialismus und die wirtschaftliche Befreiung des Proletariats gekämpft. Das Blatt hat sich

Probnummer.  
Nr. 1. Warnsdorf, den 20. März 1897. 1. Jahrgang.

## Nordböhmisches Volksstimme.

Organ für die arbeitende Bevölkerung der politischen Bezirke Kumburg, Schlackenau und Umgebung.

Das Blatt erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats.

Redaktionsbüro 3 Tage vor dem Erscheinen des Blattes.

## An die Arbeiter, Bürger und Bauern!

Nach langen Verhandlungen ist es endlich gelungen, ein Blatt herauszugeben zu können, welches die Interessen des Arbeiters, des Bürgers und des Bauernstandes vertreten soll.

Der Zweck liegt bei der „Volksstimme“, welche nur nationale, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstbestimmung des Sudetendeutschums zum Ziel hat. Sie soll die Interessen des Sudetendeutschums vertreten und die Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie fördern.

Die „Volksstimme“ wird unter der Leitung der Parteiführer stehen und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertreten. Sie soll die Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie fördern und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertreten.

Kollage und allen Behörden des Reiches den größten Schaden. Der Herr ist ein Mann, der die Interessen des Sudetendeutschums vertreten und die Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie fördern will.

Die „Volksstimme“ wird unter der Leitung der Parteiführer stehen und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertreten. Sie soll die Zusammenarbeit der deutschen und tschechischen Sozialdemokratie fördern und die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertreten.

## Die Parteibuch-Sorgen des „Teplitz-Schöner Anzeiger“

In seiner gestrigen Ausgabe beschäftigt sich der „Teplitz-Schöner Anzeiger“, von dem nur allzu gut bekannt ist, daß er sich die Konzeption der Henleinschen Politik zu eigen gemacht hat, mit dem von ihm so bezeichneten „Ausgleichsverhandlungen“ und widmet ihrem „parteilichem Teil“ seinen Leitartikel. Er jammert darüber, daß nun die Gefahr besteht, eine „Konkurrenz“ betrieblene Isolierung der SdP zum glücklichen Ende zu

durch seine Haltung, seinen Ernst, die unbegrenzte Gesinnung seiner Leiter weit über sein Verbreitungsgebiet Achtung und Anerkennung erworben und schreitet nun, voll Hoffnung, in das fünfte Jahrzehnt seines Bestandes. Anlässlich des Jubiläums ist eine Sondernummer erschienen, die sowohl politische Beiträge führender deutscher Sozialdemokraten als auch historische Artikel enthält, welche die Vergangenheit des Blattes behandeln und ein stolzes Kapitel aus der Geschichte der nordböhmisches Arbeiterbewegung darstellen. Die obige Reproduktion zeigt die erste Nummer des ersten Jahrganges des jubilierenden Blattes.



# Herr Sandner fabriziert „Volksverräter“

## Ein erheiternder Kommentar zur London-Reise des Genossen Jaksch

In dem von uns an anderer Stelle besprochenen Rundschreiben der SDP-Führung vom 23. Februar 1937, gezeichnet von Herrn Sandner, befindet sich nachfolgender Absatz:

„Was macht Jaksch in England?“

Als dritter und wohl mit entscheidender Grund für die Ablehnung der Verhandlungen und das Herausretren aus unserer referierten Haltung ist die Reise des sozialdemokratischen Abgeordneten Jaksch ins Ausland zu betrachten. Wir können in dieser Reise des Abgeordneten Jaksch nur einen neuerlichen Beweis dafür erblicken, daß auch die sogenannten Ausgleichsverhandlungen, die ja auch von den deutschen Sozialdemokraten mitgeführt werden, tatsächlich nur als ein Randvergegen die Sudetendeutsche Partei zu betrachten sind. Denn mit welchen Aufgaben kann Jaksch seine Reise ins Ausland angetreten haben? Entweder er erzählt im Ausland die Wahrheit und dann muß er die Aussagen der Sudetendeutschen Partei bestätigen und damit als Mitglied einer Regierungspartei den für die tschechische Politik unangenehmen Druck von außen heigern helfen oder aber er tritt im Ausland gegen die Sudetendeutsche Partei auf, erzählt die Unwahrheit, stellt unsere Beschwerden als übertrieben oder gar unwahr dar und hilft so als Mitglied einer Regierungspartei, den unangenehmen Druck von außen abzuwehren. Da alle Anzeichen dafür hindeuten, daß Jaksch seine Aufgabe in der zweiten Lesart erfüllt und somit als Sudetendeutscher Lügen Volksverrat begeht, muß sich der Einbruch verflüchten, daß hier tatsächlich im Zusammenhang mit den Ausgleichsverhandlungen nicht der Versuch einer Lösung des sudetendeutschen Problems, sondern der einer Torpedierung der Politik der Sudetendeutschen Partei erfolgt.

Dazu teilt uns Abgeordneter Genosse Jaksch mit:

Ich muß zunächst mit aller Bescheidenheit die übertriebene Bedeutung anfechten, die Herr Sandner meiner politischen Tätigkeit beimisst. Es nützte innerhalb der SDP-Führung wohl die denkbar größte Ratlosigkeit herrschen, wenn die Auslandreise eines sozialdemokratischen Abgeordneten imstande wäre, ihr ganzes innerpolitisches Konzept über den Haufen zu werfen. Herr Sandner überträgt mir mit feiner interessanter Darstellung indirekt die politische Führung der SDP, eine Ehre, die ich dankend ablehnen muß. Was meine Tätigkeit in London anbelangt, genügen einige einfache Feststellungen. Man muß vor allem fragen, ob die SDP in England über nennenswerte politische Verbindungen verfügt oder nicht. Verfügt sie welche, dann hätte sie jedes von mir gesprochene Wort leicht kontrollieren können. Hätte ich mir nur den geringsten Verdacht gegen sudetendeutsche Volksinteressen auszubringen können lassen, dann würde Herr Sandner nicht zögern, dies im ganzen Lande zu plakatieren. Mangel jeden konkreten Anhaltspunktes, oder vielleicht doch in Kenntnis der absolut einwandfreien Informationen, die ich im Ausland gab, ist Sandner gezwungen, seinen Lesern leere Phantasien vorzulegen. „Alle Anzeichen“ deuten darauf hin, daß ich in London „Maren Volksverrat“ begangen hätte. Herr Sandner möge sich jagen lassen, daß er mit solchen schmutzigen und hinterhältigen Verdächtigungen seinem Engländer imponieren wird. Mein einziger „Volksverrat“ besteht, wie gewiß auch ein großer Teil der politisch und moralisch noch nicht verblumten SDP-Anhänger weiß, darin, daß ich als sozialdemokratischer und aktivistischer Politiker für die Befreiung der sudetendeutschen Volksinteressen auf dem Boden der Demokratie und im Rahmen der europäischen Friedenspolitik kämpfe. Dieses gute Gewissen ermöglicht es mir, auf den Vorwurf des „Maren Volksverrates“ mit der feinsten Heber gebührenden grenzenlosen Berachtung zu antworten.

### Ausflüge: 39 Monate Kerker

Wien. Vor dem Gericht in Wiener-Neustadt hatte sich der Bergarbeiter Josef Cagger aus Grünbach gemeinsam mit drei anderen jugendlichen Kommunisten zu verantworten, die zu geheimen Versammlungen und Uebungen in einer Touristenhütte auf der Hohen Waid zusammenkamen. Cagger wurde wegen Hochverrates zu 14 Monaten schweren Kerkers, seine Genossen zu 12, resp. 18 Monaten verurteilt.

### Sandler in Paris

Paris. Der schwedische Außenminister Sandler, der seit Donnerstag Gast der französischen Regierung ist, hatte heute eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Dvon Desobas, der mittags ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltete. Außenminister Desobas empfing vor Mittag auch den sowjetbotschafter P o i e m i n i n.



### Ueber Nacht kam die Flut

Eine ganze englische Landschaft im Distrikt Newland ist über Nacht überflutet worden. Die Hauptstraße der Ortschaft Welny ist jetzt ein zwei Meter tiefes Flußbett.

## Tagesneuigkeiten

### Garibaldi siegt

An der Front von Guadaluajara kämpfen reguläre italienische Divisionen. Es handelt sich um Verbände, in denen die „Freiwilligen“ Mussolinis vereint sind, jene Soldaten, die im Dienste des italienischen Imperialismus nach Spanien kommandiert wurden. Sie sind wohlgenährt, ausgerüstet und gut ausgebildet. Ihre Waffen sind von besonderer Qualität: ihre motorisierten Abteilungen haben durch die Wucht ihres Angriffs vor einigen Tagen die Stellungen der Regierungstruppen überannt.

Nunmehr stürzen die italienischen Verbände unter dem Druck des Gegenangriffs der Madrider Truppen zurück. Mein Zweifel, daß die italienische Wehrmacht geschlagen ist. Und überall gibt es ein großes Rätselraten, wie dies möglich ward. Denn es ist bekannt, daß die Truppen der Regierung abgekämpft, schlecht ausgerüstet und mangelhaft ernährt sind.

Den Umschwung an der Front von Guadaluajara haben neben den spanischen Truppenverbänden die Soldaten der Internationalen Brigade herbeigeführt. Und unter diesen zeichnete sich ganz besonders das Regiment Garibaldi aus.

Garibaldi hat einst mit Erfolg um die Freiheit des italienischen Volkes gekämpft. Mit seinem Namen verbinden sich auch heute in Italien alle Sehnsüchte des Volkes nach einem besseren Dasein, nach dem Atmen in freier politischer Luft. Und die antifaschistischen Italiener, die aus allen Teilen der Welt nach Spanien geströmt sind, um auf spanischem Boden Mussolini zu schlagen, haben ganz folgerichtig Garibaldis Namen zu ihrem Symbol erwählt.

Sie kämpfen wirklich als F r e i w i l l i g e. Im Bewußtsein der Gefahr haben sie sich zu den Waffen gemeldet, in Begeisterung sehen sie ihr Leben ein, um der Freiheit zum Siege zu verhelfen. Sie wissen, worum es geht, sie dienen einer Idee, für die zu sterben sich lohnt.

Auf der anderen Seite aber streiten die Sklaven Mussolinis, die kommandierten Opfer des Faschismus. Sie kämpfen mit Unlust: Man hätte ihnen gesagt, es geht nach Abessinien und nun sehen sie sich betrogen und in Spanien, sehen sie sich heldenmütigen, unbeflegbaren Soldaten der eigenen Nation gegenüber.

Der Geist Garibaldis, die Tat Garibaldis haben einst die Unterdrücker Italiens zu Raaren getrieben. Garibaldi siegt auch in S p a n i e n über die Sklavenhalter der eigenen Nation!

**Verstärkte Kontrolle der Privatversicherung.** (DNB.) Im Zusammenhang mit der verstärkten Kontrolle der Privatversicherung wurde die einschlägige Aufsichtsabteilung des Innenministeriums erweitert und wird noch weiter ausgebaut werden. Der Beamtenstab wurde vorläufig um acht Fachkräfte vermehrt. Im Zusammenhang damit wurde weiterhin beschlossen, die Aufsichtsabteilung in ein eigenes Gebäude zu übersiedeln, wo mehr Anstrengungen zur Verfügung stehen. Die Ueberführung erfolgt im Laufe des nächsten Monats.

**Pressefrage Trotski vor dem Prager Gericht.** Freitag sollte vor dem hiesigen Pressegericht (Vorst. Dr. T i s e l) die Verhandlung über eine Pressefrage beginnen, die L e o T r o t s k i von Mexiko aus durch den hiesigen Anwalt Dr. Adler eingeleitet hat. Gestagt ist eine gewisse F r a n z i s k a W o h a t o v á wegen eines in der kommunistischen Pressekorrespondenz „M e z k i t o r“ („Internationale Pressekorrespondenz“) erschienenen Artikels, der den etwas mißratenen Titel trug: „Siegreicher Frontabschnitt der Kriegsbrandstifter gefäubert!“ und in welchem Trotski aufs heftigste angegriffen worden war. Zur Verhandlung der Sache selbst kam es aber nicht, da

der Pressesekretär im Zweifel war, ob die Klage im Zeitpunkt ihrer Einbringung nicht schon verjährt war, bzw. ob die Frist zur Einbringung der Klage nach der subjektiven Seite eingehalten wurde, d. h. ob die Klage innerhalb des vorgezeichneten Zeitraumes von dem Augenblick an überreicht wurde, da der Inhalt des eingeleiteten Artikels zur Kenntnis des Klägers gelangte. Zur Feststellung dieser Frage wurde die Verhandlung verlagert.

**Vordauflösung nach 17 Jahren.** Die Gendarmerieaktion in Pilsen hat in Zusammenarbeit mit der Gendarmerieabteilung in Labor Freitag einen Z i g u n e r des Mordes überführt, den dieser an dem Rigeuner Josef Janecel aus Bezdil im Mautauer Gebiet im Jahre 1920 begangen hatte. Die Rigeuner befanden sich mit zwei Rigeunerinnen auf einem Diebstahl und kamen auf dem Rückweg in Streit. Der überführte Rigeuner erschlug während des Streites Josef Janecel. Bei dieser Gelegenheit unterfuhr die Pilsener Gendarmerieaktion gemeinsam mit der Fahndungsstelle der Gendarmerie in Labor einen z w e i t e n Z i g u n e r, der vor kurzer Zeit große Erregung hervorgerufen hat. Gegenwärtig werden Rekonstruktionen der beiden Verbrechen vorgenommen.

**Neue Fluglinien.** Die Staatslichen Aerolinien werden am 5. April den Flugverkehr auf der Strecke P r a g — B r ü s s e l mit einer Flugdauer von drei Stunden aufnehmen. Eine weitere neue Luftverbindung wird zwischen Prag und Venedig, mit Landungen in Bratislava, Celovec und Triest, hergestellt. Der Verkehr auf dieser Flugstrecke — mit einer Flugdauer von vier Stunden — wird am 15. Mai aufgenommen. Die dritte neue Fluglinie wird von Brünn über P i l n a nach P i s t y n a führen.

**Auszahlung der Filmgarantien.** (DNB.) Das Finanzministerium hat dieser Tage die Gewährung von Staatsgarantien für die Erzeugung von Inlandsfilmen aufgenommen. Wieder wurden zwei Garantien auf insgesamt 700.000 Kč ausgestellt. Drei weitere Gesuche hatten der Erledigung.

**Hochwasser der Donau.** Die Donau ist in den letzten Tagen längs des bulgarischen Ufers ständig gestiegen. Viele Stellen, sowohl am bulgarischen als auch am rumänischen Ufer wurden überflutet, insbesondere in der Umgebung von Rahovo und Widim, wo das Wasser auch in viele Dörfer eingedrungen ist. Nach einer Meldung aus Rus wurde das Dorf Popina von einer großen Malarieepidemie betroffen, da das Wasser das ganze Dorf überflutet und an 100 Häuser zerstört hat.

**Automatische Sicherung bisher ungeführter Bahnübergänge.** Die Eisenbahnverwaltung hat mit der Aufstellung automatischer Lichtsignale an Eisenbahnübergängen ohne Schranken begonnen. Die Signalanlagen sind ein inländisches Patent (System Freyh). Vorerhand wurden fünf solcher Anlagen auf den Staatsstraßen Wodnan—Graslich, Prag—Theresienstadt, Plesouč—Pardubitz, Wod Rodlehrad—Josefstadt und Nikolsburg—Drazenhofen aufgestellt. Das Laufen des Fußes wird durch rote Lichtsignale sowie durch ein Glockenzeichen angelündigt.

**Die Schwaben kommen!** Im südlichen Teil des österreichischen Bundesgebietes sind am vergangenen Donnerstag die ersten Schwaben gesichtet worden.

**Wälderbund studiert Wohnungsfragen.** An der im Februar stattgefundenen Tagung des Sanitätskomitees des Wälderbundes wurde ein siebenköpfiger Ausschuss von Fachmännern ernannt, welcher sich mit dem Studium der Wohnungsfragen im Hinblick auf die Volksgesundheit befassen sollte. Aus der Tschechoslowakei wurde für diesen Ausschuss der Professor an der Karls-Universität Dr. S. Pelc ernannt. Der internationale Ausschuss für Gesundheitswesen wird seine Tätigkeit während der im Monate Juni d. J. in London stattfindenden Tagung beginnen.

## Ziehung der Klassenlotterie

(Eine Gewähr.)

Frage. Bei der Freitag-Ziehung der hiesigen Klasse der 30. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

- 150.000 Kč Los Nr. 26.943.
- 80.000 Kč Los Nr. 41.179.
- 20.000 Kč die Lose Nr. 5467, 23.211, 30.144, 65.968.
- 10.000 Kč die Lose Nr. 25.436, 25.471, 41.057, 50.539, 60.215, 103.830, 108.746, 112.218.
- 5000 Kč die Lose Nr. 10.038, 14.622, 17.394, 22.882, 24.507, 23.788, 26.970, 29.494, 29.519, 32.815, 43.338, 55.352, 68.831, 76.228, 78.418, 87.895, 97.236, 106.862, 106.914.
- 2000 Kč die Lose Nr. 5082, 7323, 9904, 12.416, 13.233, 15.069, 18.335, 19.078, 23.292, 24.708, 25.378, 28.381, 30.097, 30.995, 31.739, 32.320, 34.118, 34.804, 35.654, 37.439, 42.621, 48.587, 50.565, 50.745, 51.143, 51.438, 55.022, 57.020, 61.058, 62.419, 64.147, 64.186, 64.575, 75.308, 69.630, 73.558, 77.586, 80.794, 84.497, 85.282, 86.700, 88.742, 89.877, 93.351, 94.785, 96.207, 98.511, 100.108, 103.795, 103.891, 104.190, 104.864, 109.513, 109.639, 114.769 usw.

**Bothmer gestorben.** Der bekannte Generalführer aus dem Weltkrieg, Generaloberst Graf Felix von Bothmer, ist Freitag in München im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war 1914 Oberbefehlshaber der Südmarmee in Galizien. Am Schlusse des Weltkrieges stand er an der Spitze der 1. Armee in Lothringen.

**Simpson-Verhandlung öffentlich.** In der Verhandlung vor dem Londoner Scheidungsgericht in dem Scheidungsprozeß der Frau Wallis Simpson wird gemeldet: Der Generalstaatsanwalt gab am Freitag bei Eröffnung der Verhandlung bekannt, daß am 9. Dezember 1936 ein gewisser Stephenon vor Gericht Einwendungen gegen die Scheidung der Frau Simpson erhoben und darauf verwiesen hat, daß Gründe für die Nichtbestätigung der endgültigen Scheidung der Frau Simpson bestehen. Er hat dabei bestimmte Tatbestände angeführt, die dem Gericht nicht bekanntgegeben wurden. Ich bin der Ansicht, sagte der Generalstaatsanwalt, daß die Scheidung der Frau Simpson nicht endgültig bestätigt werden kann, solange die erhobenen Einwendungen in den Gerichtsakten enthalten sind. — Der Gerichtsvorsitzende erklärte: Damit in der Öffentlichkeit kein Zweifel bestehe, daß in diesem Falle anders vorgegangen wurde als in anderen ähnlichen Fällen, trete ich die Einwendung des Herrn Stephenon, obwohl er sie jetzt widerrufen hat, dem Procurator des Königs ab, damit er eine Untersuchung vornehme und anordne, daß, wenn in dieser Angelegenheit eine Verhandlung stattfinden wird, diese ö f f e n t l i c h sein muß.

**Sie wollten nach Spanien.** Aus Burgas (Bulgarien) sind dieser Tage fünf Mittelschüler verschwunden, welche von der Polizei nach langem Suchen angehalten wurden, als sie insgeheim die Grenze überschreiten wollten. Bei ihrer Einvernahme gaben sie an, daß sie sich nach Istanbul und von dort nach Spanien begeben wollten. Drei von ihnen wollten als Freiwillige in die Armee der Madrider Regierung eintreten, während die zwei anderen zu den Aufständischen wollten.

**Die Maginot-Linie bekommt Kinod. Socken** ist in Gegenwart des Kommandanten der Festungsregion, des Divisionsgenerals Nequin und seines Stabes das erste Kino in Rohrbach (Wofel) eingeweiht worden, das in eine der Anlagen der französischen Maginot-Linie eingebaut ist. Dieses Kino ist ausschließlich für den Besuch der Garnison bestimmt. Es ist bombensicher, und soll den Soldaten bei dem langweiligen Festungsdienst Abwechslung bringen. Es werden noch weitere zehn Kinohäuser in den verschiedenen Werken der Maginot-Linie eingebaut werden. Die Filme, werden von einer eigenen Vertriebsorganisation „Bathé Militaire“ zur Verfügung gestellt werden.

**Unbekümmert und warm.** Bei schwachem Südwestwind rücken vom Mittelmeer kleine Druckstörungen gegen das Binnenland vor. Unter ihrem Einfluß ist der allgemeine Witterungscharakter in Mitteleuropa etwas unbeständig. Die Regenfälle haben jedoch bei uns Freitag nachmittags aufgehört. In Rumänien stieg die Temperatur bis auf 28 Grad C. an. In den Niederungen der Republik wurden nachmittags 11 bis 15 Grad C. verzeichnet. Wahrscheinliches Wetter heute: Andauern der bisherigen etwas unbeständigen und warmen Witterung. Nur vereinzelte ein wenig Regen. — Wetterausichten für morgen: Noch keine wesentliche Änderung.

## Vom Rundfunk

Empfehlungswertes aus den Programmen

Sonntag:

- Bras, Sender I: 8: Konzert aus Karlsbad, 9.10: Enghäufers, 9.55: Muzils Salonquartett, 12.20: Orchesterkonzert J. S. B. 17, Uebertragung aus Rom: Symphonisches Konzert, 17.45: Deutsche Sendung: Klassische Beugen, 17.50: Funkwochenchau, 18: Orchesterkonzert aus Mährisch-Odrau, 18.50: Deutsche Presse, 23.30: Tanzmusik. — Bras, Sender II: 14.30: Deutsche Sendung: Arbeiterbewegung: Mäcker: Film und Wirklichkeit 1937, 14.45: Kreubling läßt sein blaues Band... Sörjose, mit Texten von Kästner, Mörike etc. — Brünn: 9: Orchestersonate, 21.05: Rundfunkorchesterkonzert. — Prag: 10.20: Slowakische Volkslieder, 18.30: Tonhäufiges Konzert. — Mährisch-Odrau: 10.30: Lieber von Debussy, 18: Deutsche Sendung: Rundfunkorchesterkonzert.



# Kreditanstalt der Deutschen

reg. Gen. u. d. g. Prag II.

Durchführung aller Geldgeschäfte.

Bewaltungskapital 1 Milliarde Ks.

Sparungskapital 95 Millionen Ks.

81 Niederlassungen.

## Volkswirtschaft und Sozialpolitik

### Der Preisanstieg

Nach dem vom Statistischen Staatsamt ermittelten Anstieg der Großhandelspreise (Zuli 1914 ist gleich 100) ist vom 1. Februar zum 1. März 1937 eine Erhöhung um 1,2 Prozent eingetreten. Es haben sich Erhöhen um 2,5 Prozent, Kartoffeln um 1,9 Prozent, Mais und Obst um weniger als 1 Prozent verzeichnet. Außerdem haben die Preise für Mehl, Hafer und Hopfen zugenommen. In der Gruppe der Industriewaren ist die Verteuerung der Großhandelspreise am schärfsten für Metalle. Es steht sich also trotz der bestehenden Verordnung zur Verhinderung ungebührlicher Preissteigerungen die Preissteigerung in jenem Umfang fort. Im Einzelhandel sind zusehender die Preise für Kunstseide, Reis, Mohn, Schokolade verteuert worden. Die Webereizweige haben für ihre Erzeugnisse den Preis um 10 bis 20 Prozent heraufgesetzt, bei Grauwolle wurde eine Erhöhung um 10 Ks. vorgenommen und auch der Benzolpreis ist abermals um 10 Heller je Liter teurer geworden. Daneben geht die weniger sichtbare Verteuerung in Form der Qualitätsverschlechterung oder Quantitätsverminderung in Lebens- und Genussmitteln und Bedarfsartikeln weiter.

### Bierdividenden

Dass das Biertrinken für die Aktionäre der Brauereien recht große Vorteile bringt, das bestätigen wieder die Geschäftsbahis der Brauerei-Aktionärsvereine. Die große Mehrzahl von ihnen weist höhere Gewinne und auch höhere Dividenden aus als im Vorjahre. Selbst jene Brauereiunternehmen, deren Dividende seit Jahren schon recht hoch ist, können eine weitere Steigerung des Dividendenfahes vornehmen. Zu ihnen gehört in erster Linie die Aktienbrauerei in Smichow, die mit ihrer Bierproduktion die erste Stelle in ganz Europa einnimmt. Sie hat ihre Biererzeugung im vorigen Jahre wiederum erhöht und als Folge aus einem größeren Kleinanwachsse erzielt. Die Dividende wurde von 18,0 auf 18,5 Prozent erhöht. Es ist dafür die Summe von 9.500.000 Ks. erforderlich. Rund 1 Million wurden dem Verwaltungsrat und Aufsichtsrat als Prämien gezahlt. Also nahezu 11 Millionen Ks. erhalten die Aktionäre. Dagegen wurde für wohnsitzfähige Zwecke den Arbeitsinstituten 920.000 Ks. überwiesen. Noch um eine Meiligkeit höher, nämlich 18,7 Prozent, ist die Dividende, die den Aktionären der Ersten Prager Bürgerlichen Brauhaus A. G. gezahlt wird. Es lohnt sich jedenfalls, Brauereiaktien zu besitzen. Mit der Notlage, über die die Brauerei-Industrie im vorigen Jahre so laut lamentiert hat, stehen die Gewinne allerdings in einem schroffen Widerspruch.

## Tschechoslowakische Wirtschaftsnachrichten

Zu wenig Güterwagen bei der Staatsbahn. Der wirtschaftliche Aufschwung hat eine so starke Nachfrage nach gedeckelten Waggons für den Kohlen- und Eiskohlenverkehr hervorgerufen, daß die Staatsbahn im Industriegebiet Nordböhmen nicht in der Lage war, ihm voll zu entsprechen.

Erhöhung des Milchsumms. Im Jahre 1936 ist eine Erhöhung des Milchsumms in Milch und Milchprodukten zu verzeichnen. Im freien Verkauf konnten 2.560.000 Hektoliter Milch umgesetzt werden. Der Käsefahsum ist um 200 Waggons gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Die Gesamtproduktion an Butter betrug 1141 Waggons, Topfen wurden 1500 Waggons und Käse 993 Waggons erzeugt.

Die Abschaffung des Handels mit Devisen. In der deutschen Handelsstatistik steht die Tschechoslowakei in der Einfuhr mit 11,9 Millionen RM, an 18., in der Ausfuhr mit 139 Millionen RM, an der 10. Stelle.

Mehr Schweine. Der Schweinebestand in der Tschechoslowakei ist von 2.744.745 Stück am 1. Januar 1936 auf 3.225.589 Stück am 1. Jänner dieses Jahres erhöht. Es ist demnach ein Zuwachs von 17,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Mehlverbrauch gestiegen. Der Superverbrauch der Tschechoslowakei betrug 1936 im Monatsdurchschnitt 1792 Tonnen. Im Jahre 1935 ist er auf 2406 Tonnen gestiegen, erreichte aber in den letzten drei Monaten des Jahres bereits 4491 Tonnen im Monat. Der Mehlverbrauch erhöhte sich von 1935 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1935 auf 1778 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1936.

# Oesterreichs politische Presse

## Die Ventile der Wiener öffentlichen Meinung

Wien, im März.  
Die österreichische Presse zeichnet sich im großen und ganzen dadurch aus, daß sie es dem Leser leicht macht, sich rasch zu unterrichten. Ein Blatt gelesen, alle gelesen. Interessanter sind dagegen die, besonders im Ausland überhaupt nicht oder kaum bekannten, österreichischen Wochenzeitungen: Hier herrschen inmerhin einige Bewegungen, Meinungsstreit, Diskussion, ja sogar Polemik. Hier merkt man, daß die glatte Oberfläche des Ordnungstaates, wie sie sich in den Tageszeitungen repräsentiert, doch erheblich von unterirdischen Strömungen bedroht wird.

Da ist zuerst das Blatt des Bundeskanzlers Schuschnigg, „Sturm über Oesterreich“. Hier wird höchst energisch auf die Säuer des Dollfuß-Kurses eingeschlagen. Man erfährt daraus, daß es z. B. sehr böse Auslandskorrespondenten gibt, etwa einen Herrn Kuranda, Korrespondenten für Reuters, der in der englischen Presse die Tatsache, daß im Wiener Rathaus eine Kiste mit Abfällen durch das Hintertor einer brennenden Zigarette zu brennen anfing, unter dem Titel „Wiener Rathaus in Flammen“ lancierte. Von den Nationalsozialisten wird mit Empörung ein Inserat aus der „betont nationalen“ „Neuen Zeit“ gebracht, die folgende Anzeige veröffentlicht hat:

„Vierjahresplan Deutschlands, Vortrag, Prof. Dr. Fritz Wagensplan, Erlangen. Vom 2. bis 4. März 1937 im Reichsministerium des Reichslands für Oesterreich zugelasst am Donnerstag etc.“

Man sieht, was sich die Regierung Schuschnigg gefallen lassen muß. Auf der nächsten Seite ein noch schlimmerer Schlag ins Gesicht des Bundeskanzlers, die Veröffentlichung eines Schreibens des Hauptmanns a. D. Joseph Leopold aus Strem (Niederösterreich), in der dieser den getarnten und offenen Nationalsozialisten und Personen von Rang“ dankt, die seine berühmte Rantel-Note zur Gründung des „Deutsch-Sozialen Volksbundes Oesterreichs“ unterschrieben haben. Man weiß, daß dieser Bund, für den sich sechshundert Leute, darunter zwei Minister und zahlreiche Persönlichkeiten aus der Umgebung Schuschniggs bereit erklärt hatten, der Versuch einer Nazi-Gruppierung direkt im Regierungslager war. Recht drückt Leopold, Stillers Gauleiter, an die Unterzeichner noch einmal persönlich seine Verdrigung über diese „Vertrauensstörung“ aus, und das Schuschnigg-Blatt, das den Brief veröffentlicht, drückt ihn als eine Warnung an die ungetarnten Freunde ab.

Zwei Seiten weiter ein langer Artikel gegen die „Fridericus-Renaissance“, die „in steigendem Maße Oesterreich ergreift“. Mit demselben Recht könne man auch den „Panzerkreuzer Potemkin“ taufen lassen. Im Namen der gesamtdeutschen Schicksalsverbundenheit sei der „Französische Fridericus“ abzulehnen. Auch auf der nächsten Seite gibt es Interessantes, eine Polemik mit dem Rektor der Anima, dem Bischof Hudal, der gesagt habe, daß der Volkswissenschaftler „ideale Typen des von Nietzsche gepredigten Übermenschen“ zu führen hätte. Und schließlich wird in einem kleinen Artikel die Spionage und Arbeit der Dritten Reichs in Jugoslawien angeprangert und erklärt, daß Berlin hier die wichtigsten österreichischen Interessen schädige. Mehr Polemik kann man gewiß nicht in der Wochenzeitung eines autoritären Staates verlangen.

Ebenfalls ein Blatt der Regierung ist die „Arbeitswoche“. Sie bringt Aufsätze zum fünftägigen Bergarbeiterstreik, über das Weitergesch. Produktionsfragen etc., einen weichen, aber nicht feindlichen Artikel über Blum und heftige Angriffe gegen die Rundfunk-Gesellschaft, deren Kapellmeister Rudolf Golzer — ein gefürchteter Stikzier, dessen musikalische Mißwirtschaft in allen Wiener Kabarets angeprangert wird — vor einem großen Arbeiter-Auditorium in

Die Gesundheit der Familie. Die Grundlage für das Gedeihen der Familie ist eine tüchtige und gesunde Hausfrau. Nur sie wird die große Aufgabe erfüllen können, die ihr die Natur als Gattin und Mutter zugeordnet hat. Hat eine Hausfrau ihre Pflicht erfüllt, wenn sie sich von früh bis abends plagt und im Drange der Arbeit gar nicht zur Besinnung kommt? Weder Plage noch guter Wille allein genügen. Der Familie ist nicht damit geholfen, wenn die Hausfrau nicht kennt als die Arbeit und übermüdet und überarbeitet ist. Wie aber soll sie das Problem meistern? Wie kann sie es schaffen, ihre Arbeiten gründlich zu erledigen und trotzdem auch noch für Mann und Kinder Zeit zu finden? Kluge Einteilung und Hilfsmaßnahmen der zur Verfügung stehenden und für sie erreichbaren technischen Hilfsmittel sehen die Hausfrau von heute in den Stand, ihre Sendung bestens zu erfüllen. So wird z. B. eine moderne Hausfrau sich heute nicht mehr einen ganzen Tag und mehr in die dunnstige Waschküche stellen und Wäsche rumpeln. Für das gleiche Geld, das sie bisher für das Wäschewaschen benötigte, beschafft sie sich ein modernes Hilfsmittel, das Radion — „Radion wäscht allein“ und ihm überläßt sie daher die Plage der Arbeit. Sie weiß, daß sie so leichter und schneller bittensüße Wäsche bekommt, die außerdem den Vorteil hat, durch das Radion entleert zu werden.

Hemdsärmeln dirigiert habe. „Das ist bewußte Provokation“, heißt es in dem Blatt.

Die „Oesterreichische Arbeiterzeitung“ ist das Organ der „Christlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung“ Rumpfschaft. Es ist in gedämpftem Ton geschrieben, zeichnet sich auf der einen Seite dadurch aus, daß die spanische Ereignisse, die sonst in den anderen Blättern überhaupt nicht existieren, in relativ sachlichen Nachrichten behandelt werden, veräußert aber bei der Meldung der Zwischenfälle in Addis Ababa das furchtbare Gemetzel der italienischen Faschisten und hat eine ganze Seite, die neben zwei Artikeln gegen Deutschland vor allem wilde Nachrichten aus Rußland bringt, die sich hauptsächlich mit dem Thema der Gottlosen-Propaganda beschäftigen.

Seriös und allmählich gibt sich, schon in der Aufmachung, „Der Oesterreich“, das Blatt der Legationisten. Auch hier Polemik gegen den Fridericus-Film und in einem Aufsatz von Gega Baron Kövcs von Kövehaza eine interessante Äußerung der „roten Fahne“ als Zeichen der Könige. Die „bildlose alte germanische rote Fahne war schon im frühen Mittelalter das Wahrzeichen des deutschen und vorher des fränkischen Königtums“. Voller im Nebelgenick befestigte an seiner Lanze „ein Zeichen, das war rot“. Und dann meint der Baron: „Die rote Fahne ist die Königsfahne, die Heeresfahne, die Lebensfahne, die Blutfahne, das Feuerbanner.“ Wer das Blatt und die Bewegung aufmerksam verfolgt, wird bald merken, daß diese merkwürdige Symbolisierung nicht ohne politischen Zweck ist.

Das Nazikum und den Antisemitismus vertritt das „Deutsche Volksblatt“, auf dessen erster Seite ein Ila-Interat prangt, und das auch sonst noch ganz lukrative Beziehungen zu Deutschland hat. Von dem — natürlich judenfeindlichen — Ingenieur Arthur Günther aus Pragatz in Böhmen herausgegeben, ist diese im Stil von Streicher gehaltene Wochenchrift ein in Ton und Polemik unfähiges Nazi-Blatt, das zwei Zeitungen „Die Zeit“ und „Kampf dem Kommunismus“ hat. Daß die erste Zeitschrift, „Die Zeit“, genau so heißt wie Heineleins Nazi-Organ in Prag, dürfte nicht bloß ein Zufall sein, denn auch dieses in Wien erscheinende Blatt ist der subdeutschen Fragen dauernd gewidmet, ist ein typisches Zuteilblatt für die deutsche Propaganda in der Tschechosl. Republik und bringt auf der ersten Seite einen, diese ganz ausfüllenden Artikel des subdeutschen Nazis Jung über „Deutsche und Tschechen“, auf der zweiten Seite zwei weitere Beiträge über subdeutsche Fragen. In puncto Rußland fällt ein Bilderbogen auf. „Late fährt nach Moskau“, der die gewohnte Goebbels-Manier in Wort und Bild zeigt, und es ist nicht verwunderlich, auf einer anderen Seite die Meldung zu finden, daß die tschechoslowakische Regierung Flichtlingskinder den Profiturieren der Stadt zur Erziehung übergeben habe. Damit aber auch der kulturelle Charakter deutlich werde, sei ein Vers aus dem Gedicht „Die Epochenmachenden“ von Josef Weinheber in der Zeitschrift „Feierabend“ zitiert, der folgendermaßen lautet: (die Windefrische deuten die neue Zeile an):

„Die Kade — pade — du schlafst an: — Die Speibe — bleibe — mir größtem Mannel!“

Das Testament Milan Pribicevic. Fünf Monate nach dem Tod seines Bruders Svetozar Pribicevic starb vorige Woche in Montreux Milan Pribicevic. Der erste war in der Tschechoslowakischen Republik verstorben, der zweite endete sein Leben in der demokratischen Schweiz. In der Todesstunde ließ er zu sich einen Schweizer Bauern und einen Fabrikarbeiter kommen, um ihnen noch zum letzten Mal die Hände zu drücken — als das Symbol des Bündnisses der Arbeiter und Bauern. Er war Mitglied der Führung der Serbischen Bauernpartei (Bauernbund). Als linker Bauernbündler, war er ein Vorkämpfer für das Bündnis der Arbeiter und Bauern für eine breite demokratische, antisofistische Front. Unter kolossaler Beteiligung der Bevölkerung fand sein Begräbnis am Montag in Belgrad statt, wohin er aus der Schweiz überführt wurde. Aus seinem politischen Testament sind Teile veröffentlicht worden. U. a.: „Mein Bruder Adam (der zweite Vorsitzende der Väterlich-demokratischen Koalition, die aus Macels Kroatischen Bauernpartei und Pribicevic' Demokratischer Partei besteht) soll zusammenarbeiten mit den Bauernbündlern an der Schaffung einer großen serbischen Bauern- und Arbeiterbewegung. Es müssen auf der serbischen Seite alle Kräfte gemammelt werden, die dazu in Betracht kommen. Wenn wir uns lebend alle nicht einigen konnten, soll mein toter Körper alles sammeln, was ehrlich und fortschrittlich ist in Jugoslawien. Insbesondere soll man alle serbischen Bauernkräfte in allen Ländern sammeln, denn sie werden leichter im Bündnis mit der HSS (Kroatische Bauernpartei) das Recht der Kroaten zurückzufahren und die Staatsfrage lösen. Ich habe keine Angst vor den kroatischen Bauern, aber die Herren werden noch lange in Kroatien führen, und deshalb soll



Von rohen Roggenkörnern gehen 16.000 auf 1/2 kg, von gewöhnlichem, nur oberflächlich gebranntem Roggen 20.000, vorrichtig zubereitetem, durch und durch in Geschmack- und Aromastoffe umgewandeltem Perola 22.000 Körner. Darum ist Perola so ausgiebig und enthält in 1/2 kg die wertvollen Stoffe von 22.000 Körnern.

man im Falle der Föderation den Serben die Gleichberechtigung in der Verwaltung und im ganzen Staatsleben zusichern... Mit den Tschechen pflegt die besten Beziehungen! Das sind unsere wahren Freunde. Vergeht auf keinen Fall, was Franke für uns während des Krieges geleistet hat. Ich halte viel von Blum und von der Volksfrontregierung die durch den Willen des Volkes aus Auster gekommen ist... Pribicevic sah klar die Lage in Jugoslawien und befürwortete die Zusammenarbeit aller sozialfortschrittlichen Formationen, wie kein anderer Mitarbeiter der Führer der linken Bauernbündler, Dr. Dragoslav Jovanovic, in seiner Rede an Pribicevic' Grab gesagt hat.

Die rumänische Sozialdemokratie für Titulescu. In der letzten Ausgabe der „Lucea noua“, dem Zentralorgan der rumänischen Sozialdemokratie, beschäftigt sich Genosse Titel Petrescu, der Vizepräsident der sozialdemokratischen Partei, in einem von der Zensur zusammengestrichenen Artikel, mit der innerpolitischen Lage Rumäniens. Er fordert die Regierung auf, baldmöglichst, zumindestens aber noch vor den Wahlen, zurückzutreten. Denn obwohl die Regierung im Wille sei, merke nennenswerten Anhang besitzt, würde sie, gelänge es ihr die Wahlen noch unter ihrer Amtstätigkeit durchzuführen, zweifellos wieder die Mehrheit der Abgeordneten erhalten. Der Artikel erhält einen warmen Appell an die demokratischen Parteien sich zusammenzuschließen. T. P. fordert ein Kabinett unter der Führung des ehemaligen Außenministers Titulescu, da dieser in England, Frankreich und den Ländern der Kleinen Entente volles Vertrauen besitze.

## In Kürze:

Brüssel. Es wird bestätigt, daß der König der Belgier am Montag in London einreisen wird. Der belgische Vizekönig wird am gleichen Tage zu Ehren des Königs ein Diner veranstalten. Am Mittwoch wird der König der Belgier mit dem englischen König bei einem intimen Mittagessen gemeinsam speisen. Am Donnerstag wird er nach Brüssel zurückkehren.

Washington. Das Repräsentantenhaus billigte eine Gesetzesvorlage, nach der allen amerikanischen Bürgern, die sich in Zukunft an einer politischen Wahl oder an einem Volksentscheid im Ausland beteiligen, die Bürgerrechte entzogen werden. Die Gesetzesvorlage wurde an den Senat weitergeleitet.

Kairo. Donnerstag veranstalteten die Studenten in der Universitätsstadt Giza, die jenseits des Nils liegt, eine Demonstration, die, wenn man glaubt, gegen die Koedukation gerichtet war. Beim Einschreiten der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte. Einige Studenten wurden verwundet. Die Polizei im Giza-Biertel hat um Verhärkungen angeführt.

## Mitteilungen aus dem Publikum.

Ich werde noch um die Augen kommen bei diesem Strümpfe-Stopfen. So klagten unsere Mütter. Und ihre geröteten Augen zeugten von einer anstrengenden Arbeit, welche die Männer selten voll einzuschauen wußten. Damit ist nun ein Ende. In Bata's Strümpf-Reparatur-Werkstätten werden Strümpfe sachmännlich gewaschen und auf Spezialmaschinen gestopft.

Können Sie allein aufstehen? Jeder bildet sich ein, daß er das kann, und dennoch können Sie die Beine verlieren, wenn es Ihnen einer abstreift. Sie wollen ihm sofort den Beweis erbringen, stehen vom Stuhl auf und glauben, gewonnen zu haben. Aber siehe da, der andere ist gleichzeitig mit Ihnen aufgestanden. Also sind Sie nicht allein aufgestanden und gehen die Beine. Aber auch Sie können Beine gewinnen. Wenn Sie behaupten, daß in 1/2 kg. Perola mehr als 5000 Körner enthalten sind und es glaubt Ihnen einer nicht, dann wollen Sie so hoch wie möglich, weil Sie sicher gewinnen. In 1/2 kg. Perola-Stornkaffee sind nämlich 22.000 Körner.



In einer Woche - Ostern. Warten Sie nicht mit dem Einkauf. Besuchen Sie uns heute noch.

Alata

Prager Zeitung

Ein Toter liegt drei Stunden am Graben!

Gestern erlitt der pensionierte Unionbankdirektor Ledere vor dem Café Continental gegen 12 Uhr Mittags einen Schlaganfall und wurde in den Torweg zum Café hereingetragen und starb schon nach wenigen Minuten. Die sofort gerufene Rettungsgesellschaft stellte den Tod fest. Da sie nur für Verletzte, die noch leben, eintritt, verabschiedete sie sich und ließ den Toten liegen. Unter der Dui der Polizei lag der Tote noch um 11 Uhr in der Gasse. Die Ehefrau war inzwischen verheiratet worden. Dem Toten wurde dann Mund und Augen zugebunden, die Hände zusammengebunden und sein Leichnam auf die Mitte des Torwegs gelegt und zugedeckt. Anwesende erhielten die Prager Abendzeitung und brachte die Todesnachricht, aber der Tote lag noch immer am Graben. Erst gegen 3 Uhr, also nach drei Stunden, wurde die Leiche fortgeschafft.

Prag ist eine Großstadt mit mehr als einer Million Einwohner. Es ist unglücklich, daß im Zentrum der Stadt eine Leiche erst nach drei Stunden fortgeschafft werden kann. In jeder anderen Großstadt ist eine solche Angelegenheit in maximal zehn Minuten erledigt. Sollte es nicht an einer falschen Organisation liegen? Es ist einer Stadt mit dem Namen von Prag nicht würdig, daß in ihrem Zentrum eine Leiche drei Stunden auf den Abtransport wartet.

Kinderecke im Prager Zoo. Schon mit dem morgigen Sonntag kommt im Prager Tiergarten eine hübsche Neuerung in Durchführung. Die Leitung des Zoo hat sich nach mehrfach bewährtem ausländischem Vorbild entschlossen, eine Kinderecke zu schaffen, wo den kleinen Gelegenheiten gegeben wird, mit allerlei harmlosen Tugtieren, wie Mäuschen, Häschen und Schächeln zu spielen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich Menschen- und Tierkinder ungemein schnell anfreunden und die Kinderecke zu einem Hauptangeziehungspunkt des Zoo wird, was sich auch in einer beträchtlichen Steigerung der Besucherzahl ausdrückt. Abgesehen von dem materiellen Nutzen für das Unternehmen, ist es jedenfalls zu begrüßen, daß den Kindern Gelegenheit geboten wird, schon im jungen Alter mit ihren Mitgeschöpfen vertraut zu werden und diese lieben zu lernen.

Tampfer auf der Savana. Die Moldauschiffahrt tritt dieses Jahr in eine neue Ära, was zweifellos zu begrüßen ist. Der Dampf- und Motor-schiffbetrieb ist auf die Tschechoslowakische Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft übergegangen, die bereits eine teilweise Ergänzung und Erneuerung des Schiffsparks in Angriff genommen hat, wozu auch schon höchste Zeit war. Die defektesten der s. Tsch. und mehr Jahre alten Schiffveteranen wurden außerangiert, die übrigen einer gründlichen Generalreparatur unterworfen. Die hergebrachten Dampf-, die einen neuen, lichtblauen Anstrich erhalten und größtenteils umgeändert werden, werden ihren Dienst erst im Mai aufnehmen. Angebild ist eine Verbesserung des Fahrplans, insbesondere auch der Verbindungen in das obere Moldanaut oberhalb Bran vorbereitet, desgleichen sollen Vergünstigungen für Touristen durch Aus ab billiger Rückfahrkarten eingeführt werden. Der Verkehr soll weiter auch auf die Savana bis Klobice ausgedehnt werden.

Betrug mit fingierten Telegrammen. Ein Betrug, der durch seine Mischung von Dummheit und Raffinerie auffällig ist, wurde dieser Tage von der Polizei vereitelt. Der Wagenlenker Jaroslav Vened aus Stach bei Jungbunzlau hatte sein Auto in Prag beschädigt und war gerade mit dessen Wiederherstellung beschäftigt, als ihm zwei unbekannte junge Leute ihre Mittelbotschaften anboten. Vened lebte ab, während die beiden fortfahren, ihm bei der Arbeit zuzusehen. Als er nach Hause kam, zeigte ihm seine Frau zwei Telegramme, die er angeblich aus Prag abgeschickt hatte und in denen er einmal 3000 Kč und einmal 5000 Kč zur Reparatur seines Wagens verlangte, da er sonst nicht nach Hause kommen könne. Nur dem Umstand, daß Veneds Frau nicht so viel Geld im Hause hatte, war es zu verdanken, daß der Betrug mißglückte. Inzwischen war bei der Autodetektivgesellschaft Mises in Smichow, Bozartgasse, bei der Vened angestellt ist, ein junger Mann erschienen, der sich nach dem Preis einer Reparatur bzw. der Überführung eines Autos von Jungbunzlau nach Prag erkundigte, ferner behauptete, von Vened abgeschickt zu sein und dann unter allen möglichen Vorwänden das Geld herauszuladen beabsichtigte. Da eines der Telegramme, auf die er sich berief, sich inzwischen als unbestellbar herausgestellt hatte - der junge Mensch hatte nämlich in dieser Angelegenheit an alle möglichen Personen telegraphisch - und Mises hiervon gerade verständigt wurde, während sein „Kunde“ noch im Laden war, ließ er diesen festnehmen. Er wird dem Jugendgericht überstellt werden.

Sebstmord. Am Abend des Gasthauses in Smichow, wo er angestellt ist, schloß sich gestern der 80-jährige Oberleutnant Bohumil Hochbauer eine Angel aus einem Armeerevolver in die rechte Schläfe. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Eine zehn-Millionen-Rücklandsbestellung für Minihaffer wurde dieser Tage durch einen Auftrag der tschechoslowakischen Staatsbahnen perfekt, die bei der genannten Prager Lokomotiv- und Waggonfabrik 150 Lok. und 40 Zisternewagen bestellen.

Fußschirm-Sprungturm in Prag. Auf dem alten Krähennestgelände wird demnächst mit dem Bau

eines Turmes für Fallschirmspringer begonnen werden, der angeblich die größte bisher errichtete Konstruktion dieser Art sein wird. Er wird 78 Meter hoch sein, also um acht Meter höher als die Petřín-Turm und soll eine Attraktion der Flugausstellung werden, die am 8. Juni eröffnet werden wird.

Kürsorge für deutsche Flüchtlinge. Die Prager Arbeitsgemeinschaft deutscher Flüchtlingshilfskomitees veranstaltet für Auswanderer nach den südamerikanischen Ländern einen Sprachkurs für die spanische Sprache. Die erste Unterrichtsstunde wird Samstag, den 20. März, pünktlich 11 Uhr, im Odoborova 11a, Prager 11, abgehalten. Die zweite Unterrichtsstunde erfolgt Dienstag, den 23. März, vormittags von 10 bis 11 Uhr im gleichen Raum.

Ausflugstage der tschechoslowakischen Staatsbahnen. 20. bis 29. März nach den Bescheiden. Derselbe Rabatt findet auch vom 23. bis 29. März statt, bei reduziertem Fahrpreis. Die Rabatkarten für familiäre Charterfahrten gibt das Referat der Ausflugsabteilung der Tschechoslowakischen Staatsbahnen, Pölar neben dem Wilson-Bahnhof aus. Ausgabe am 20. März von 8 bis 12 Uhr.

Für Ihr Auto und Radio ELKA-Akkumulatoren

Gerichtssaal Vom „Brülldeutschum“ und seinen Trägern SdP-Senator Obrlik kontra „Montag“

Prag. (rb.) Vor dem Pressenrat des OR Dr. Tisek wurde Freitag über eine Pressefrage verhandelt, die der SdP-Senator Obrlik gegen den verantwortlichen Redakteur des „Prager Kuriers“ Montag, Dr. Hans Martin Rauter, eingeleitet hatte. Anlaß zu dieser Frage gab eine am 10. Oktober d. J. in der Rubrik „Meine Wochenchau“ erschienene Wlosse zu einem aus der Wiener „Neichspost“ unter dem Titel „Was ist national?“ übernommenen Artikel. Die humoristisch gemeinte „Neichspost“-Notiz schildert den Dialog eines Großhändlers mit einem Tiroler Bergbauern, der mit der immer wieder vorgelegten Frage, ob er „national“ oder „international“ eingestellt sei, absolut nichts anzufangen weiß und schließlich den hartnäckigen Prager mit der Aufforderung des Gög von Verdigungen abspießt. Der „Montag“ knüpfte dann die Bemerkung an, daß die Haltung des bodenständigen Tiroler Bergbauern zu kontrastieren sei mit dem „Brülldeutschum“ gewisser prominenter Herren von der SdP, die keineswegs Träger teutonischer Namen seien. In diesem Zusammenhang wurden angeführt die Herren Arcal, Senator Obrlik, Sol-lube „u. a.“

Der Obrlik brachte also - übrigens als einziger - die Klage ein, in der er erklärte, er er-blicke in der Bemerkung des „Montag“ nicht nur eine öffentliche Lächerlichmachung, sondern auch eine Angewandtheit seiner nationalen Gesinnung. Der Vertreter des Beklagten, Dr. Schletter, führte demgegenüber aus, daß keineswegs ein persönlicher Angriff auf den Kläger beabsichtigt gewesen sei und sich die inkriminierte Äußerung auch gar nicht auf diesen ab personen beziehe. Nachdem der vorgeschlagene Vergleich vorerst gescheitert war, entspann sich eine lange Diskussion um diesen Punkt, in welcher auch der Herausgeber des „Montag“ Walter Tschuppik das Wort ergriff. Seitens der ge-schlagenen Partei wurde darauf hingewiesen, daß die Vertreter des „Brülldeutschums“, das sich heute notorischerweise in der SdP breit mache und das feindliche Zusammenleben der beiden Nationen systematisch fördere, vielfach Träger tschechischer Namen seien. Dieses „Brülldeutschum“ zu bekämpfen, liege im öffentlichen Interesse und die Montierung jenes Namens habe den Zweck verfolgt nachzuweisen, daß die Zugehörigkeit des Substantivbegriffs zu der „germanischen Rasse“, auf die sich die Wortführer der SdP so gern berufen, ungenügend sei. In den Beweisunterlagen wird darauf verwiesen, daß fünf- und vierzigtägige Angehörige der SdP-Lei-tung ausgesprochen tschechische Namen führen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Tendenz der Wlosse die Klagelegitimation des Herrn Obrlik zu bestreiten.

Das Gericht ließ indessen die umfangreichen, zur Bekräftigung der angeführten Tatsachen angebotenen Beweise nicht zu, da sie zur Entscheidung der Schuldfrage unerheblich seien. Wie der Vor-sitzende andeutete, konnte nach der Stilllegung der Wlosse der Kläger den Vorwurf des „Brülldeutschums“ auf sich persönlich beziehen und die Beweisanträge, die ein ganz anderes Thema betreffen,

Die erste Dampfmolkerei und Käserei in Gratzen, Böhmerwald

das nicht zur Verhandlung stehen, seien daher abzu-weisen. Schließlich kam es doch noch zu einem Ver-gleich, nach welchem die geklagte Partei eine Erklä-rung abgab, daß sie Herrn Obrlik persönlich nicht habe beleidigen wollen.

Kunst und Wissen

Kammernmusik für musikalische Volksbildungszwecke

Mit einem „Abend Klassischer Mu-sik“, der instrumentale Kammermusik im Pro-gramm vorgesehen hatte, versuchte es vorgestern der Bildungsverein Deutscher Ar-beiter gemeinsam mit dem Bildungs-ausschuss der DSA in Prag, die klassische Kam-mermusik für volksbildende Zwecke auszunühen. Als wertvolle Ergänzung zu den Arbeiter-vorstellungen im Theater könnten derartige Konzertabende insbe-sondere auch den Konzertsaal musikalisch-erzieherischen Zwecken dienbar machen. Das Programm des Kammermusikabends war nach zwei Gesichtspunkten zusammengeleitet worden: erstens wollte man in ihm möglichst viele Abarten der Gattung Kammermusik zeigen und zweitens nur tonangebende und grund-legendende Meister in einschlägigen Werken berücksich-tigen. Man hörte Kammermusik der drei großen Musikklassiker: ein Trio von Haydn für zwei Streichinstrumente und Klavier, eine Sonate für Violine und Klavier von Mozart und ein Streich-quartett von Beethoven. Als künstlerische Mit-glieder der Werke bewährten sich ausgewählte Absolven-ten der Deutschen Musikakademie, junge, spielfreudige Künstler, die ihrer schönen Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht wurden; die Herren Rudolf Czer-wenka (Klavier), Frz. Veger, Karl Schreier und Rudolf Pössl (Violine), Alois Golib (Viola) und Friz Kraupner (Cello). Den einführernden Vortrag, der auf zwei Hauptfragen („Was versteht man unter Kam-mermusik?“ und „Warum können wir die Kammer-musik als musikalisches Volksbildungsmittel verwen-den?“) Antwort gab, sprach Genosse Edwin Ra-netschek. Leider war die Teilnahme an diesem ersten Kammermusikabend mit volksbildender Ten-denz nicht so zahlreich, wie man es füglich hätte er-warten sollen.

Deute halb 3 Uhr: „Hedermans“ als Arbeiter-vorstellung mit Käthe Walter als Rosalinde. Karten an der Theaterkasse.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag halb 8: Koffin in Neapel, A 2. - Son-nitag halb 3: Arbeiter-vorstellung: Die Hedermans, 8 Uhr: Maria Stuart, Gastspiel Durieux, B 1. - Montag 8: Aida, Theatergemeinde der Jugend (J. Seric, rote Karten) und freier Verkauf, Abonnement aufgehoben. - Dienstag 8 Uhr: Treff-Ak, A 1. - Mittwoch: geschlossen. - Donnerstag halb 8: Koffin in Neapel, C 1. - Freitag: geschlossen. - Samstag halb 8: Parfisi, neuinszeniert, A 1. - Son-nitag halb 8: Photographieren verboten, volkstümliche Vorstellung, 7 Uhr: Faust I. und 2. Teil, Abonne-ment aufgehoben.

Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag 8 Uhr: Treff A. - Sonntag 8 Uhr: Das Reich, Gastspiel Durieux, 8 Uhr: Jean, Gastspiel Kramers-Glöckner. - Montag 8 Uhr: Alarm im Radio, Bankbeamte 1 und freier Verkauf. - Dienstag 8: Alarm im Radio. - Mittwoch 8 Uhr: Photographieren verboten! - Donnerstag 8 Uhr: Treff-Ak, Bankbeamte 2 und freier Verkauf. - Freitag: ge-schlossen. - Samstag halb 8 Uhr: Kommen Sie am Eriten! Eritauführung. - Sonntag 8 Uhr: Arel an der Himmelstür, 8 Uhr: Kommen Sie am Eriten!

Der Film

Botschaft an Garcia

Der abenteuerliche Roman aus der Zeit des 19. mährischen Freiheitskampfes gegen Spanien (vor vierzig Jahren), der erzählt, wie ein amerikanischer Leutnant die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den kubanischen General Garcia auf heldenhafte, lebensgefährliche Art überbringt, ist von dem Hollen-wood-Regisseur George M. Cohan mit Betonung aller aufregenden Zwischenfälle, mit Freude an der Abwechslung und an den heroischen Episoden, ohne Verzicht auf die heroisch-kitschige Liebesgeschichte und ohne Scheu vor Robotten, kurz gefasst: im Stile des alt-ehrwürdigen Wildwest-Buches verfilmt wor-den, in dem es von Wildnis-Schrecken und Verrätern von Entbehrungen und Marten wimmelt, in dem der Hahnbart keine Pflicht erfüllt und seine Dame erringt, während ein sympathischer Verkommener Ge-schlecht hat, seine früheren Missetaten durch Auf-opferung und Selbentod zu büßen.

Das Ganze wäre durchschnittlich geliebt, wenn nicht der Verkommene (ein defekterier Sergeant) den Weg durchs Dschungel weist, ihn ohne Ab-sicht in die Falle der Feinde führt, beinahe als Ver-räter und Waffenschleiber erschossen wird, aber schließlich die Befreiung des gefangenen Leutnants veranlaßt und bei der Vollbringung seiner letzten Selbentat den Tod findet). - Wenn dieser Mann nicht von Wallace Veerh verkörpert würde, der ihm drastische und herzliche, pfiffige und traurige Mähe gibt. Er tut das nicht immer mit Maß, er be-zieht seine Eigenart mehr, als daß er sie nur zur Geltung bringt, - aber Wallace Veerh ist auch dann sehr lebendig, wenn er überlebt, und seine Rou-tine wirkt noch immer lebensnäher als die farblose

Eleganz der anderen, die auch in der Bildnis ihre Geziertheit nicht verlieren können, - was von den Darstellern der beiden Hauptrollen John Boles und Barbara Stanwick gilt.

Das Geheimnis um Truga. Ein Film von Liebe, Eiferlust und Genuß im Artistenmilieu. Das frei-lich unerreichte Vorbild dieses Filmes ist zweifellos der berühmte Artistenfilm, der seinerzeit mit Nan-ning und Ana di Butti großen Erfolg hatte. Der neue reichsdeutsche Film brilliert mit allen Mitteln der Technik und blendet den Zuschauer durch eine außerordentlich geschickte Photographie. Er bringt ein vollständiges und aufregendes Varieteprogramm auf die Leinwand, vorzüglich Tänze, alle Tricks und artistische Geschicklichkeit vor und hinter den Kulissen. Die selbstwäre Handlung, die den Zuschauer um den Zeitläufer zittern läßt, der zwischen Himmel und Erde schwelbt. Unter der Regie S. S. Perletts wurde, so man möchte sagen, eine außerordentlich interessante Neoparodie aus dem Berliner Wintergärtchen gedreht. Schauspielertisch ist der Film unter dem Durchsicht. La Jana, Dannes Stelzer, Hans E. Bühler und eine Reihe neuer Filmgesichter neben altbewährten wie Klein-Flugge u. a. Der Zauber des Willens, die immer wieder aufstei-gende und spannende Geschichte von der Liebe im Varieté sichern dem Film sein Publikum.

Vereinsnachrichten

Die große Atus-Akademie. Bei der großen Atus-Akademie mit Rahmen-weide, an der auch alle befreundeten Organisationen in Erscheinung treten werden, wird sich der Atus in einer anderen Form als bisher seiner Auf-gabe entziehen. Das für den Zu-schauer ermüdende Geräuschemorbid wird das min-deste eingeschränkt, das Programm ist hauptsächlich auf Bewegung aufgebaut, so daß der Zuschauer auch immer durch ne.: Eindrücke interessiert wird. Wich-tig ist, kein Genosse und keine Genossin darf bei dieser Akademie fehlen. Kauff jezt schon bei unseren Vertrauensmännern und Werbem die Karten, dar-mit uns in den letzten Tagen vor der Akademie nur mehr die Werbung der Sammeligen übrig bleibt. Die Akademie beginnt um 8 Uhr mit den Kindern. Nach Schluß des Programms Tanz bis 12 Uhr nachts.

Atus-Kassen, die voll sind, können abgeliefert wer-den bei Genossen Mittenhuber, Großaufzug; bei Genossen Lahmer, Prag VII, Wallf Sternberlova 11; im Bildungsverein deutscher Arbeiter, Praga II, Smetoch 27. Die Kassa wird von dem Heberbringer geöffnet, der Inhalt gezählt und vom Spärer be-stätigt.

Ortsgruppe Prag: Am 21. März, Zu-sammenkommen um 9 Uhr früh, End-jahresfeier der Künster Kluboceps, Wan-derung ins Profanität, Madoin, Führer: Schal. - O h e r u: Wan-derung durch den Revival: Zu-sammenkommen Samstag um halb 4 Uhr am Smichow Bahnhof, Fahrt nach Reunice, Wan-derung auf die Hüte. Sonntag: Abmarsch von der Hüte um 7 Uhr, Wanderung über Prditsam nach Prdibram. - Montag: Besichtigung Prdibrams, Wan-derung nach Dobruce, Fahrpreis etwa Kč 15. An-meldungen bis Freitag, 20. März.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Urania-Rino: Es geschah in einer Nacht, deutsche Premiere. Adria: Die Botschaft an Garcia. A. - B. Veerh. - Alfa: Lundra. A. - Apollo: Die Sedehnjährige. D. - Lil Dagover. - Avion: Die Wsoten-Ehre. A. - J. Hartow. - Beránel: Die Liebe der Fischerfischers Ferdinand. D. - Féniq: San Francisco. A. - N. Macdonald. Gable. - Flora: Drei fische Mädels. A. - Durbin. - Holly-wood: Scheidung der Frau Eva. Tsch. - Hübsh: Die Botschaft an Garcia. A. - B. Veerh. - Kullid: Das Geheimnis um Truga. D. - La Jana. - Kinema: Journale, Groses, Neportagen. (halb 2 bis 7 Uhr.). - Koruna: Aktualitäten, Journale, Groses. (2 bis 10 Uhr.). - Lucerna: Wsoten-Ehre. A. - J. Hartow. - Metro: Das Geheimnis um Truga. D. - Passage: Premiere. D. - Leander. - Praha: Held der tschechischen Polizei. A. - Ra-bio: Wo die Leiche singt. D. - Sfant: Drei fische Mädels. A. - Svtzger: Premiere. D. - Alma: Metropolitan. A. - Lawrence Tibbet. - Balkal: Seine Tochter ist der Peter. D. - T. Stark. - Velsbere: Die Kammellendame. Fr. - Velsba: Moral über alles. Tsch. - Carlton: Moral über alles. Tsch. - Muffion: Seine Tochter ist der Peter. D. - Vbo II.: Ehe auf Kredit. Tsch. - Louvre: Bei den Strohwitwen. A. - Wacelka: Seine Tochter ist der Peter. D. - Olympia: Seine Tochter ist der Peter. D. - Veridion: König der Verdammen. Engl. - Konrad Veid. - Rogy: Seine Tochter ist der Peter. D. - Tetra: Moral über alles. Tsch. - U Pei-vodk: Der grüne Domino. D. - Valdek: Wo die Leiche singt. D. - Veletrh: Wo die Leiche singt. D.

Besuchet Central-Ton-Kino EGER

Verlangt überall Volkszunder